

Teil 2: Zeven - Veranstaltungsgelände Hinter der Ahe

Damit haben nur die allerwenigsten Cross-Enthusiasten noch gerechnet: Der **UCI-World Cup-Zirkus** rauscht nicht weiter an der selbst ernannten Radsport-Nation Deutschland mit Karacho vorbei (letztmalig war St. Wendel im Saarland 2003 Austragungsort eines WC in Deutschland), sondern geht direkt vor den Toren Bremens & Hamburgs vor Anker. Ausgerechnet **Zeven**! Ausgerechnet die beschauliche niedersächsische Kleinstadt zwischen den beiden Hansestädten sollte es sein, wo die Top-Stars und Sternchen des internationalen Radquers ganz aus der Nähe Live zu begutachten waren.

Was da wirklich auf die Gemeinde anrollte, war wohl tatsächlich nur den wenigsten gewiß - aber doch sovielen, dass man nach der Erstaustragung am 26.11.2016 optimistisch genug dem zweiten Streich im Folgejahr entgegen sah.

Wer frühzeitig die Chance hatte, den späteren Schauplatz der Wettbewerbe zu begutachten, ertappte sich dabei, ein ungläubiges Stirnrunzeln aufgrund der dortigen „großen Wiese und sonst nichts“ an den Tag zu legen.



Aber natürlich haben sich die belgischen Kursbauer längst eine Strategie und ein Szenario zurecht gelegt, wie aus dem Zeven Gelände ein echter World-Cup-Kurs werden kann. Das allen dabei am Ende auch noch das Wetter in die „Cross-Karten“ spielt, konnte zu diesem Zeitpunkt noch niemand ahnen.

Wurde die Strecke im zweiten Jahr doch geradezu legendär „unter Wasser“ gesetzt, dass es selbst hartgesottene Profis sprichwörtlich „die Schuhe auszog“.

Und sie waren alle da: Wout, Mathieu, Sanne, Tom Pidcock und Eli Iserbyt noch in der U23-Wertung, Pim Ronhaar gar noch als Junioren-Fahrer.

Und sie waren trotzdem zu wenig da: Die Zuschauer:innen, die es galt im zweiten Jahr an die Strecke zu locken und für die Disziplin Cyclo-Cross zu begeistern, als dass es möglich gewesen wäre, Deutschland auf der CX-Weltkarte längerfristig zu etablieren.

Es gehört nicht nur oftmals eine gehörige Portion Phantasie und Enthusiasmus dazu, hierzulande „aus dem Nichts“ eine Cyclo-Cross-Veranstaltung zu kreieren und durchzuziehen - sondern auch Mut. Im Rahmen der ersten und zweiten Austragung der UCI-Weltcups in Zeven, fanden nämlich auch die sog. **Nordmeisterschaften** in der Disziplin auf der original World Cup-Strecke statt. Und dass das möglich war und überhaupt wurde, ist dem emsigen Streben, der Beharrlichkeit und der Liebe zum Cross-Sport von Bernd Kaminski (Zeven) und Joerg Steffens (Hamburg) zu verdanken.

Beide waren es, die die Idee entfachten und die endgültige Umsetzung ermöglichten. Dort wo Zögerer, Zweifler und negative Einflüsse stark vertreten waren, setzten Kaminski und Steffens auf „Jetzt erst recht“ und „Wer, wenn nicht wir“!

Sie schafften erstmalig, dass alle norddeutschen Landesverbände an den Wettbewerben teilnahmen.

Sie boten somit allen Teilnehmer:innen das Erlebnis, auf der Profi-Strecke zu fahren, wovon noch heute die allermeisten schwärmen. Schier unvergesslich bleibt auf jeden Fall, der tiefe, feuchte Parcours im zweiten Jahr der Veranstaltung. So musste im Winter **2017** aufgrund der widrigen Streckenbedingungen, mehrmals das Rad geschultert, geschoben und anschließend gereinigt werden.

Und dennoch: Noch heute packt einem die Gänsehaut beim Gedanken daran, beim **Poldercross** im niedersächsischen **Zeven** nicht nur dabei, sondern mittendrin gewesen zu sein.

Laatste Ronde Lost places of Cyclo-Cross



"That last lap was awful, my legs and lungs had had enough and were crying mercy!" Compton said.



2016 machte der Niederländer Mathieu van der Poel das Rennen um die Welt-Cup Punkte in Zeven vor seinem belgischen Widersacher Wout van Art. 2017 drehte Wout dann den Spieß um und verwies Mathieu auf den zweiten Platz.



